



Apéritif für den Sonntag

Jeden Sonntag hören wir drei Lesungen in der Messe. Dabei wird uns aber nicht einfach etwas vorgelesen. Wir bezeichnen das Gehörte als „Wort Gottes“, wir glauben, dass es uns im hier und jetzt erreichen will, auch wenn die Texte uralt sind.

Diese Rubrik will eine kleine Hilfe sein, die erste Lesung als dem Alten Testament und das Evangelium des kommenden Sonntags, die in der Regel thematisch zusammenhängen, schon einmal vorab zu lesen. Anbei versuchen wir immer, eine Verständnishilfe zu bieten, die aber keine Deutung oder gar Predigt sein will.

Gesegneten Sonntag wünscht Ihnen

Kaplan Dominik Rieder

ERSTER FASTENSONNTAG – B

ERSTE LESUNG

Gen 9, 8-15

8 Gott sprach zu Noach

und seinen Söhnen, die bei ihm waren:

9 Ich bin es.

Siehe, ich richte meinen Bund auf

mit euch und mit euren Nachkommen nach euch

10 und mit allen Lebewesen bei euch,

mit den Vögeln, dem Vieh und allen Wildtieren der Erde bei euch,

mit allen, die aus der Arche gekommen sind,

mit allen Wildtieren der Erde überhaupt.

11 Ich richte meinen Bund mit euch auf:

Nie wieder sollen alle Wesen aus Fleisch

vom Wasser der Flut ausgerottet werden;

nie wieder soll eine Flut kommen und die Erde verderben.

12 Und Gott sprach:

Das ist das Zeichen des Bundes,

den ich stifte zwischen mir und euch

und den lebendigen Wesen bei euch

für alle kommenden Generationen:

13 Meinen Bogen setze ich in die Wolken;

er soll das Zeichen des Bundes werden

zwischen mir und der Erde.

14 Balle ich Wolken über der Erde zusammen

und erscheint der Bogen in den Wolken,

15 dann gedenke ich des Bundes,

der besteht zwischen mir und euch

und allen Lebewesen, allen Wesen aus Fleisch,

und das Wasser wird nie wieder zur Flut werden,

die alle Wesen aus Fleisch verdirbt.

Die Natur hat Kräfte in sich, die zerstören können. Man braucht nur an Naturkatastrophen wie Erdbeben oder Tsunamis, oder auch an Pandemien, zu denken. Trotz des „Bio-Gütesiegels“, trotz des Fortschritts in der Technik: der Mensch bleibt den Naturgewalten ausgeliefert; er bleibt im letzten Gott, dem Herrn der Schöpfung, ausgeliefert. Doch die Geschichte geht weiter: mit der Arche rettet Gott Noach und seine Familie vor den Wassern der Sintflut, er rettet damit den Verlauf der weiteren Geschichte, Er rettet, damit Du heute eine Geschichte hast. „Es geht weiter“ oder „Es kann nur noch besser werden“ – könnten die Überschrift über diese Lesung, aber auch über die vor uns liegende Fastenzeit sein. Es geht weiter, auf Ostern zu!

EVANGELIUM

Mk 1, 12-15

In jener Zeit

12 trieb der Geist Jesus in die Wüste.

13 Jesus blieb vierzig Tage in der Wüste

und wurde vom Satan in Versuchung geführt.

Er lebte bei den wilden Tieren

und die Engel dienten ihm.

14 Nachdem Johannes ausgeliefert worden war,

ging Jesus nach Galiläa;

er verkündete das Evangelium Gottes

15 und sprach: Die Zeit ist erfüllt,

das Reich Gottes ist nahe.

Kehrt um

und glaubt an das Evangelium!

Jesus wird vom Geist geführt; er wird regelrecht dort hinausgetrieben. Es scheint, als wolle der Geist die Geschichte Jesu genau dorthin lenken: in die Wüste. Der Ort, der für Israel der Ort der Probe schlechthin ist. In der Wüste ist das Volk nach dem Auszug aus Ägypten während der 40-jährigen Wanderung oftmals versucht worden, aber in der Wüste lernte das Volk auch, was es bedeutet, sich von JHWH führen zu lassen. Die Wüste zeigt dem Volk am deutlichsten, dass es ohne Gott aufgeschmissen ist. Sie ist das genaue Gegenteil zum Paradiesesgarten (vgl. Gen 1f.). Mit Jesus Christus wird in der Wüste ein paradiesischer Zustand hergestellt: er lebt mit den wilden Tieren, er verweilt dort 40 Tage und gibt dem Teufel, der alten Schlange, nicht nach. Jesus holt das nach, worin das Volk Israel, worin der erste Mensch (hebr. „Adam“) versagte. Die Fastenzeit lädt dazu ein, den Blick in die Wüsten des eigenen Lebens zu richten, den Proben nicht auszuweichen, den Hunger und Durst zu spüren, die Hände zu leeren beim Almosengeben, um von Gott das Paradies zu empfangen.